



in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet, jeweils von Anfang Dezember bis Anfang März, wie folgt (Ergebnisse der Dezemberzählungen = 100):

Jahr	Baden-Württemberg	Bundesgebiet	Jahr	Baden-Württemberg	Bundesgebiet
1953 .....	103,9	102,3	1957 .....	111,8	108,0
1954 .....	106,8	103,7	1958 .....	102,5	99,8
1955 .....	108,0	103,2	1959 .....	111,2	106,4
1956 .....	108,3	106,4	Durchschn. 1953/58	106,9	103,9

Nun nahm die Zahl der trächtigen Zuchtsauen in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet im Vergleich zu Anfang Dezember vorigen Jahres in größerem Umfang zu, als man erwartete. Die Ferkelproduzenten reagierten somit auf die Empfehlungen zur Wiedervergrößerung der Schweinehaltung stärker und schneller; waren doch im Dezember vorigen Jahres noch keine Anhaltspunkte erkennbar, die auf einen Tendenzumschwung hinwiesen. Damit werden allzu starke Verknapptungen an Schlacht- und Mastschweinen in der zweiten Jahreshälfte und Anfang des Jahres 1960 vermieden, da unter Berücksichtigung der Trächtigkeit der Zuchtsauen, der gegenwärtigen Fütterungstechnik und der Konsumentenwünsche in etwa zehn Monaten mit einer Wiedervergrößerung des Angebots an Marktschweinen zu rechnen ist. Zugleich werden die gefürchteten zyklischen Schwankungen des Schweineangebots und der Schlachtschweinepreise etwas abgeschwächt, die

um so wirkungsvoller sind, als auch in anderen Staaten ebenfalls immer starke zyklische Schwankungen bestehen. Die Landwirtschaft ist daher bestrebt, durch Wiedervergrößerung der Schweinehaltung der Verlagerung der Schweineproduktion in das Ausland entgegenzuwirken. Dieser Erfolg der Ferkelproduzenten ist um so beachtlicher, als die empfohlene Umstellung aus strukturellen Gründen sehr schwer ist. Die Mehrzahl der Schweinehalter (nämlich 450 000) hält nur eine oder zwei Zuchtsauen. Wenn die Halter die Sauenhaltung einschränken, so muß wenigstens jeweils eine Sau abgeschafft werden, dann wird die Einschränkung notgedrungen übertrieben. Wenn umgekehrt die Sauenhaltung vergrößert wird, geschieht das gleich wieder zu stark. Bisher ist es trotz allen Empfehlungen nicht gelungen, diesen ausgeprägten Zyklus zu brechen. Es bleibt abzuwarten, ob es bei den bestehenden günstigen Voraussetzungen 1959/60 gelingen wird.

#### Günstige Fruchtbarkeitsziffer

Neben der Zahl der trächtigen Zuchtsauen ist für die künftige Entwicklung auch die Fruchtbarkeitsziffer maßgebend (Zugang an Ferkeln je trächtige Zuchtsau). Im Zählungsquartal Dezember 1958 bis März 1959 betrug die Zugangsmasse, die sich aus den Schlachtungen und den Bestandsveränderungen errechnet, in Baden-Württemberg rund 577 100, im Bundesgebiet rund 4,98 Mill. Ferkel oder rund 8,0 bzw. 6,7 Ferkel je trächtige Sau. Infolge der Verbesserung der Aufzuchtverhältnisse werden die Absichten der Landwirtschaft, den Schweinebestand wieder zu vergrößern, nachhaltig unterstützt.

Hermann Wirth

## Straftaten im Straßenverkehr 1954 bis 1957

#### Vorbemerkung

Die Tatsache, daß sich in den letzten Jahren sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet zwischen 40 und 45 vH aller wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten wegen Straßenverkehrsdelikten vor Gericht zu verantworten hatten; gibt Veranlassung, diesen Sachverhalt im Rahmen der Straffälligkeit überhaupt zu untersuchen. Nach dem der Statistik zugrunde liegenden Straftatenverzeichnis gibt es zwar keine Sammelposition „Straßenverkehrsdelikte“; eine ganze Reihe selbständiger Straftatbestände läßt sich indessen zu einem Komplex von Straftaten zusammenfassen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Straßenverkehr stehen.

Straßenverkehrsdelikte haben in den letzten Jahren nicht nur ihrer hohen Zahl wegen ein besonderes Gewicht erlangt. Diese Straftaten werden meist fahrlässig begangen, während bei der Mehrzahl aller übrigen Delikte Fahrlässigkeit als Begehungsförm kaum oder überhaupt nicht vorkommen kann. Es ist deshalb aus verschiedenen Gründen von Interesse, die Straßenverkehrsdelikte von allen sonstigen Straftaten abzuheben.

Als Straßenverkehrsdelikte im Sinne dieses Beitrags wurden verstanden: Vergehen gegen das Straßenverkehrsgesetz (vom 19. Dezember 1952, BGBl. I S. 837), Straßenverkehrsgefährdung (§§ 315 a, 316 Abs. 2 StGB), Flucht nach Verkehrsunfall (§ 142 StGB) sowie die Straftatengruppe Fahrlässige Tötung, Fahrlässige Körperverletzung, Volltrunkenheit (§§ 222, 230, 330 a StGB), je in Verbindung mit Verkehrsunfall. Die Darstellung beschränkt sich auf die Jahre 1954 bis 1957, weil erst von 1954 an die statistische Ausgliederung der zuletzt genannten Deliktgruppe vorliegt.

#### In vier Jahren rund 169 000 Verkehrsurteile

In der Zeit von 1954 bis 1957 ergingen in Baden-Württemberg gegen 169 333 Personen, die in Strafverfahren wegen Straßenverkehrsdelikten verwickelt waren; rechtskräftige Entscheidungen der Gerichte. Im Durchschnitt wurden demnach jedes Jahr über 40 000 Strafsachen wegen Delikten im Straßenverkehr zum Abschluß gebracht. In 93,6 vH aller Fälle wurden die Angeklagten für schuldig befunden und verurteilt; 4,9 vH der Urteile lauteten auf Freispruch.

Der Anteil der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten an den Verurteilungen insgesamt bewegte sich zwischen 41,8 vH (1954) und 44,7 vH (1956). Das bedeutet, daß wenigstens zwei Fünftel aller 1954 bis 1957 zur Verurteilung gelangten Straftaten als Fahrlässigkeits- bzw. Leichtsinnsstaten zu werten sind.

#### Aburteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten 1954 bis 1957

Jahr	Wegen Straßenverkehrsdelikten Abgeurteilte insgesamt	davon nach dem Inhalt der Gerichtsentscheidung			
		Verurteilungen	Freisprüche	Verfahrenseinstellung	sonstige Abschlüsse
1954 .....	37 555	34 410	1 856	1 245	44
1955 .....	42 823	40 231	2 099	479	14
1956 .....	44 431	41 894	2 164	371	2
1957 .....	44 524	41 907	2 172	440	5

In den vier Jahren der Berichtszeit entfielen durchschnittlich je zwei Fünftel aller Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten auf Vergehen gegen das Straßenverkehrsgesetz sowie auf die Straftatengruppe Fahrlässige Tötung, Fahrlässige Körperverletzung, Volltrunkenheit, jeweils in Verbindung mit Verkehrsunfall. Dabei ist zu bemerken, daß sich der Anteil der zuletzt genannten Straftatengruppe an den Straßenverkehrsdelikten überhaupt von 34,9 vH im Jahr 1954 auf 42,9 vH im Jahr 1957 erhöht hat, dagegen der entsprechende Anteil der Vergehen gegen das Straßenverkehrsgesetz in demselben Zeitraum von 46,3 vH auf 42,0 vH zurückging. Straßenverkehrsgefährdung war in durchschnittlich gut einem Zehntel aller Fälle Grund der Verurteilung. Flucht nach Verkehrsunfall schließlich ist mit 3 bis 4 vH aller Straßenverkehrsdelikte zu nennen.

Aufschlußreich ist ein Vergleich der Straffälligkeitsziffern – Verurteilte auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung im Alter von 14 und mehr Jahren – für die Straftaten insgesamt sowie für die Straßenverkehrsdelikte. Während sich die allgemeine Straffälligkeitsziffer von 1513 im Jahr 1954 um 8,4 vH auf 1640 im Jahr 1957 erhöht hat, nahm diese Ziffer – für die Straßenverkehrsdelikte berechnet – in derselben Zeit um 15,2 vH von 633 auf 729 zu. In der Untergliederung der Straßenverkehrsdelikte nach einzelnen Straftaten zeigen sich weit größere Steigerungen der relativen Häufigkeit von 1954 auf 1957 bei Flucht nach Verkehrsunfall (+ 47,4 vH) und bei Straftaten wider das Leben anderer Verkehrsteilnehmer (+ 41,6 vH).